



Lehrplan

für die Berufsschule

zur sonderpädagogischen Förderung

Fachklasse

Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Genehmigt durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

München 2014

Bezug

Download unter <http://www.isb.bayern.de>

INHALTSVERZEICHNIS

Präambel

Bildung und Erziehung als Auftrag der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung	4
Erwerb von Kompetenzen in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung	6
Kooperation der Partner	8

Einführung

Ordnungsmittel	9
Studentafel	9
Übersicht über die Lernfelder	10
Berufsbezogene Vorbemerkungen	11

Lehrplan

Jahrgangsstufe 10	13
Jahrgangsstufe 11	18
Jahrgangsstufe 12	22

Umsetzungsbeispiele

Lernsituation Solitär	26
Lernsituation Teelichthaler	30
Lernsituation Kinderstuhl	34
Lernsituation Beistelltisch	38

Anhang

Individueller Förderplan	42
Mitglieder der Lehrplankommission	44

PRÄAMBEL

Bildung und Erziehung als Auftrag der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Beruflicher und allgemeinbildender Unterricht, Förderung und Erziehung als Auftrag der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung ist ein Bildungsort für berufsschulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit und ohne Berufsausbildungsverhältnis. Vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebenssituation und ihren häufig belasteten Biographien und heterogenen Bildungshintergründen bringen sie vielfältige Entwicklungsbedürfnisse mit. Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung erfüllt mit den Ausbildungsbetrieben oder Bildungsträgern in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler am Lernort Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung berufliche und allgemeine Handlungskompetenz. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Bewältigung beruflicher Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie privater und persönlicher Situationen bildet die Grundlage für eine gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Erziehung und Unterricht in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung berücksichtigen sowohl die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Berufsausbildung wie die individuellen Förderbedarfe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Entwicklungsbereichen Kommunikation und Sprache, Motorik, Lernen und Denken und Emotionen und soziales Handeln. Die geplante, prozessorientierte und kooperative Förderung, deren zielgerichtete Umsetzung, Dokumentation und Evaluation bilden das wesentliche Instrumentarium zur Erfüllung ihrer zentralen Aufgabe, der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen mit dem Ziel eines erfolgreichen Berufsabschlusses in einem Ausbildungsberuf gemäß § 4 BBiG/§ 25 HwO oder gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO.

Verantwortung für Aufgaben im Beruf, in der Gesellschaft und im Privaten

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eine Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung besuchen, stehen je nach Alter und Reife vor der Bewältigung persönlicher Entwicklungsaufgaben: Finden einer Rolle in der Familie und in der Beziehung zu Gleichaltrigen, in Arbeit und Beruf und das Entwickeln des eigenen Lebensplans fordern und überfordern häufig die Schülerinnen und Schüler. Eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung zu den Lehrpersonen sowie unterstützende Hilfen durch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, schulische Beratungsfachkräfte und weitere Fachdienste begleiten ressourcen- und lösungsorientiert im Einzelfall die Schülerinnen und Schüler bei der erfolgreichen Bewältigung der Entwicklungsaufgaben. Ziel ist die aktive und positive Gestaltung des eigenen Lebens. Dazu gehört auch die Mündigkeit als Bürgerin oder Bürger, die Nutzung demokratischer Mitbestimmungsmöglichkeiten und der Blick auf europäische Zusammenhänge.

Über die Auseinandersetzung mit konkreten beruflichen Situationen und deren erfolgreiche Bewältigung erreichen die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Bereitschaft und Fähigkeit, auch Anforderungen im Beruf selbstbewusst und kompetent zu begegnen. Durch

das Absolvieren einer anerkannten Berufsausbildung eröffnet sich ihnen die Möglichkeit einer sinnerfüllenden und selbstständigen Lebensweise.

Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit

Unterschiedliche schulische Eingangsvoraussetzungen und eine große Alters- und Entwicklungsspanne kennzeichnen die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung zu Beginn der Ausbildung. Dazu kommen häufig Erfahrungen des Misserfolgs bei schulischen Anforderungen und des Versagens z. B. beim Erreichen eines Abschlusses sowie ein wenig unterstützendes Umfeld. Trotzdem ist für die Jugendlichen ein erfolgreicher Berufsabschluss zu einem absehbaren Zeitpunkt erreichbar.

Ergänzend zur betrieblichen Ausbildung motiviert die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit konkreten beruflichen Handlungs- und Problemsituationen. Das Lehr-Lern-Arrangement umfasst dabei den gesamten Ablauf einer vollständigen beruflichen Handlung von der Handlungsplanung, der Informationsbeschaffung, der Durchführung bis zur Kontrolle und Bewertung der Ergebnisse. Anhand von überschaubaren, selbstständig zu bewältigenden Lernsituationen entfalten die Schülerinnen und Schüler grundlegende berufsspezifische und allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und kommunikative Kompetenz. Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen erleben die Schülerinnen und Schüler unterstützt durch individuelle Hilfestellungen und Hilfsmittel Erfolgserlebnisse und bauen Lern- und Leistungsmotivation auf. Strukturiertes Üben sowie der gezielte Einsatz von Lern- und Arbeitsstrategien wirken dabei förderlich.

Gleichberechtigte Teilhabe an der Arbeitswelt und an der Gesellschaft

Der Erwerb eines erfolgreichen Berufsabschlusses sowie von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung personaler, privater und gesellschaftlicher Aufgaben sind wesentliche Ziele der Berufsbildung. Kooperationspartner wie die Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienste, Bildungsbegleiter usw. unterstützen und begleiten bei Bedarf die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt und in Beschäftigung. Unter bestimmten Voraussetzungen stehen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Abschluss der Berufsausbildung weitere unterstützende Hilfsleistungen zu.

Gestaltung der Übergänge

Sowohl der Eintritt in die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung als auch der Abschluss des Schulbesuchs und der Übergang in eine Erwerbstätigkeit bedeuten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Veränderungen und verlangen beträchtliche Anpassungsleistungen. Um diese Phasen erfolgreich meistern zu können, stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote der individuellen Unterstützung der Agentur für Arbeit, der Sozialpädagogik, der Kammern usw. zur Verfügung. An den Übergängen arbeiten alle beteiligten Personen und den Jugendlichen unterstützende Institutionen verstärkt zusammen, um erreichbare Ziele und erforderliche Hilfsmaßnahmen abzustimmen.

Erwerb von Kompetenzen in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Berufsbildung als individualisierter Prozess

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung besuchen Jugendliche und junge Erwachsene mit sehr unterschiedlichen Schul- und Lebensbiographien. Zusätzlich befinden sie sich häufig in erschwerten Lebenssituationen. Daraus resultieren individuelle Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten. Diese zu erfassen und davon ausgehend Lernen als individualisierten Prozess sowohl im berufsspezifischen Schulleistungsbereich als auch in den Entwicklungsbereichen zu gestalten ist die Aufgabe der Lehrkräfte. In der diagnosegeleiteten und prozessorientierten Förderplanung entscheiden Lehrkräfte, Fachdienste und Schülerinnen und Schüler gemeinsam, welche Förderziele und Fördermaßnahmen umgesetzt werden sollen. Die Ergebnisse der Förderplanung sind im individuellen Förderplan dokumentiert. Dieser bildet die Grundlage für die didaktisch-methodische Gestaltung der Lehr-Lern-Situationen durch

- Auswahl und Gestaltung der Lernsituationen und Arbeitsaufgaben,
- Einsatz von Hilfsmitteln und individueller Unterstützung,
- Einsatz von Veranschaulichungen,
- Bereitstellung motivierender und differenzierter Materialien,
- gezielten Einsatz von Sozialformen zur Förderung der sozialen Fähigkeiten,
- Training von Lern- und Arbeitstechniken und
- Strukturierung.

Notwendige Strategien erwerben und trainieren die Schülerinnen und Schüler fortlaufend bis zum Ende ihrer Berufsschulzeit, wie z. B. die Aufmerksamkeit fokussieren, Selbstanweisungen geben, Gefühle erkennen und angemessen reagieren, Mnemotechniken einsetzen oder das eigene Lernverhalten planen und überwachen.

Fachlicher und allgemeinbildender Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch den Unterricht an der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung allgemeinbildende Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Religion bzw. Ethik und Sport.

Für das Fach Sozialkunde gilt der mit KMBek vom 15. Juni 2004 Nr. VII.7-5S9410.7-7.52095 in Kraft gesetzte Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule.

Für das Fach Deutsch gilt der mit KMBek vom 23. Juli 2009 Nr. VII.6.5S9414D3-1-7-76-7.70972 eingeführte Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule.

Der fachliche Unterricht zielt auf die Gestaltung der Bedingungen für handlungsorientiertes, selbstständiges, berufsbezogenes Lernen und Entwickeln. Dies bedarf der reflektierten Auswahl und des planvollen Einsatzes didaktisch-methodischer Elemente der beruflichen

Bildung, der Sonderpädagogik, der allgemeinen Pädagogik sowie pädagogisch-therapeutischer Ansätze.

Erwerb von Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft

Ziel der Ausbildung ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, Aufgaben im Rahmen der Berufstätigkeit selbstständig zu planen, durchzuführen und zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen die berufliche Handlungskompetenz durch die handelnde und gedankliche nachvollziehende Auseinandersetzung mit konkreten, beruflichen Anforderungssituationen. Sie planen, führen durch, überprüfen, korrigieren gegebenenfalls und bewerten abschließend selbstständig berufliche Arbeitsaufgaben. Neben dem Erwerb der Fachkompetenz müssen die Schülerinnen und Schüler auch fähig sein, Konflikte angemessen zu bewältigen, eigene Interessen in geeigneter Weise zu vertreten, in einem Team zu arbeiten. Die Reflexion des eigenen Handelns hinsichtlich der Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung zeigt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mögliche Perspektiven, Ziele und Unterstützungsbedarfe auf.

Sprachliche Förderung

Der Fähigkeit, mit Hilfe von Fachbegriffen und Fachsprache zu kommunizieren, kommt in der beruflichen Bildung und im beruflichen Alltag hohe Bedeutung zu. Dazu erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Weltwissen und setzen Entschlüsselungsstrategien oder spezifische Strategien im Umgang mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation, z. B. Einsatz eines Gesprächsleitfadens, ein.

Die Lehrpersonen unterstützen den Kompetenzerwerb durch Visualisierungen von Fachbegriffen und fachsprachliche Formulierungshilfen sowie durch ein Angebot an authentischen beruflichen Kommunikationsanlässen. Durch das Verbalisieren von Arbeitsschritten und Tätigkeiten fassen die Schülerinnen und Schüler fachliche Inhalte sprachlich und festigen sie.

Kompetenzerwerb als diagnosegeleitete Förderung

Den Lehrkräften der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung steht für die Planung, Durchführung und Evaluation von individualisiertem Unterricht und von Erziehung das Instrument der diagnosegeleiteten Förderplanung zur Verfügung.

Auf der Grundlage einer anlassbezogenen pädagogischen Diagnostik entwickeln die Lehrpersonen gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler ein individuelles Förderkonzept. Abgestimmte Fördermaßnahmen in den grundlegenden berufsbezogenen Kompetenzbereichen und der berufsspezifischen Fachkompetenz sowie gegebenenfalls in den Entwicklungsbereichen unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und erfordern gleichzeitig eine Ausrichtung der Unterrichtskonzeption auf die Umsetzbarkeit der ausgewählten Maßnahmen.

Inwieweit diese zum Erfolg geführt haben oder neue Maßnahmen bzw. neue Förderziele bestimmt werden müssen, zeigt die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Evaluation und Fortschreibung des Förderplans. Dadurch wird auch der Prozesshaftigkeit der individuellen Förderung Rechnung getragen.

Besonders bewährt hat sich die kooperative Erstellung und Fortschreibung des Förderplans. Neben den an Bildung und Erziehung der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen

beteiligten Personen wie Lehrerinnen und Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher usw. ist die Schülerin oder Schüler selbst der Experte in eigener Sache und beteiligt sich gleichberechtigt an der Förderplanarbeit.

Aufgabe des Lehrerteams

Die Strukturierung der Lehrpläne in Lernfeldern macht eine Konkretisierung im Unterricht durch die Entwicklung von Lernsituationen notwendig. Lernsituationen bieten den Schülerinnen und Schülern konkrete berufliche Problem- und Aufgabenstellungen, anhand derer sie geplant bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Im Rahmen der didaktischen Jahresplanung verteilt das Lehrerteam die zu erreichenden Kompetenzen auf die zur Verfügung stehenden Unterrichtswochen und -stunden und erarbeitet eine sinnvolle Aufeinanderfolge von Lernsituationen sowie von Übungs-, Vorbereitungs- und individuellen Förderphasen.

Nutzung des pädagogischen Freiraums

Vielfältige Förderangebote zur Prüfungsvorbereitung, zum Strategientraining, Lesetraining, Rechnen, Deutsch als Zweitsprache usw. können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen im Förderunterricht umgesetzt werden. Die Zeitrichtwerte der einzelnen Lernfelder sind nur zu 80 % mit Kompetenzerwartungen und Inhalten belegt. Damit stehen im Fachunterricht 20 % der Zeitrichtwerte als pädagogischer Freiraum zur Verfügung.

Kooperation der Partner

Partner der Unterstützungssysteme

Die Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erziehen und unterrichten Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihres sonderpädagogischen Förderbedarfs einen Anspruch auf Unterstützungsleistungen der Agentur für Arbeit oder auf der Grundlage des SGB III haben. Um diese Hilfen gewähren zu lassen, arbeitet die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit den entsprechenden Einrichtungen und Ansprechpartnern konstruktiv zusammen. Durch die Schaffung eines tragfähigen regionalen Netzwerkes an Fachdiensten und Unterstützungssystemen erhalten die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerechte pädagogische, therapeutische und medizinische Hilfe und Versorgung.

Partner im dualen System

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung arbeitet mit allen Partnern im dualen System vertrauensvoll zusammen. Die aktuelle berufliche Praxis erleben die Schülerinnen und Schüler anschaulich in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Unternehmen, Betrieben, Kammern und Verbänden, durch lernortübergreifende Projekte, Betriebsbesichtigungen usw.

EINFÜHRUNG

Ordnungsmittel

Dem Lehrplan liegt die Empfehlung für eine Ausbildungsregelung zum/zur Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO vom 30. September 2011 (veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 165 a (Beilage) vom 3.11.2011) zugrunde.

Der Ausbildungsberuf Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung ist eine Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO. Er ist dem Berufsfeld Holztechnik zugeordnet. Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre.

Stundentafel

Dem Lehrplan liegt folgende Stundentafel zugrunde:

	Jgst. 10	Jgst. 11	Jgst. 12
<u>Allgemeinbildender Unterricht</u>			
Religionslehre	1	1	1
Deutsch	1	1	1
Sozialkunde	1	1	1
Sport	1	1	1
<u>Fachlicher Unterricht</u>			
Gestalten und Konstruieren			
Arbeit Vorbereiten	8	8	8
Fertigen			
Montieren und Service Bieten			
Förderunterricht/	2*	2*	2*
insgesamt	12 +2*	12 +2*	12 +2*

* Förderunterricht im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen

Für Blockbeschulung ist die Stundentafel anzupassen.

Übersicht über die Lernfelder

Jahrgangsstufe 10

1	Einteilige Werkstücke herstellen	70 Std.
2	Einfache Holzprodukte herstellen	100 Std.
3	Zusammengesetzte Produkte aus Holz herstellen	150 Std.

insgesamt **320 Std.**

Jahrgangsstufe 11

4	Zusammengesetzte Produkte aus Holz, Holzwerkstoffen und anderen Materialien herstellen	100 Std.
5	Möbelstücke nach Vorgaben herstellen	120 Std.
6	Möbel einbauen und montieren	100 Std.

insgesamt **320 Std.**

Jahrgangsstufe 12

7	Möbel herstellen	200 Std.
8	Bauelemente montieren und warten	60 Std.
9	Holzprodukte für den Außenbereich konstruieren	60 Std.

insgesamt **320 Std.**

Berufsbezogene Vorbemerkungen

Berufstypische Tätigkeiten und Anforderungen

Fachpraktiker/innen für Holzverarbeitung sind in holzverarbeitenden und holzbearbeitenden Betrieben des Handwerks und der Industrie sowie in Unternehmen des Einzel- und Großhandels tätig. Sie fertigen mit Hilfe von Maschinen und unter Verwendung weiterer Werkstoffe Holzbauteile und Produkte aus Holz.

Von dem/der Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung wird neben den fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch erwartet, mit Maschinen unter Einhaltung der Vorschriften zur Arbeitssicherheit und zur Unfallverhütung sorgfältig, umsichtig und fachgerecht umzugehen sowie fähig zur Arbeit im Team und zum Umgang mit Stresssituationen zu sein. Darüberhinaus muss er oder sie handwerkliches Geschick, technisches Verständnis sowie gute Rechenfertigkeiten besitzen.

Fachunterricht

Ausgangspunkt für das Lernen sind konkrete berufs- und betriebsspezifische Handlungen. Die in den Lernfeldern ausgewiesenen Kompetenzerwartungen werden daher in Handlungen beschrieben. Diese planen die Schülerinnen und Schülern im Sinne vollständiger Arbeitsprozesse als tatsächliche berufsspezifische Arbeitshandlungen in Einzelarbeit sowie im Team, führen durch, kontrollieren und bewerten. Ausgehend vom individuellen Förderbedarf entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunächst eine grundlegende Handlungsfähigkeit zur Bewältigung beruflicher Aufgabenstellungen, die sie bis zum Ende der Ausbildung erweitern und vertiefen. Die Fachpraktiker/innen für Holzverarbeitung sind regional in sehr unterschiedlichen Bereichen eingesetzt. Ein Vorziehen von Kompetenzerwartungen aus nachfolgenden Lernfeldern kann in diesem Fall sinnvoll sein.

Jedes Lernfeld geht von einer vollständigen Handlung aus, die aus den Handlungsbausteinen Orientieren, Informieren, Planen, Durchführen, Bewerten und Reflektieren besteht. Jedes Lernfeld verknüpft alle Aspekte eines Arbeitsprozesses. Die Arbeitssicherheit und den Umweltschutz beachten die Schülerinnen und Schüler durchgängig. Die fachrechnerischen Kompetenzen entfalten die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich in Verknüpfung mit berufsspezifischen Handlungssituationen. Dem regelmäßigen Üben, Wiederholen und Reflektieren über den Einsatz von Problemlösestrategien und über die Handlungsplanung kommt bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besondere Bedeutung hinsichtlich einer gesicherten Rechenfertigkeit zu.

Die Lernfelder 1 bis 6 müssen zeitlich nacheinander angeboten werden, da sie inhaltlich aufeinander aufbauen. Das Lehrerteam entscheidet nach pädagogischem Ermessen über die Reihenfolge und Gewichtung der Lernfelder 7 bis 9.

Fächer

Ausschließlich zur Notenbildung ordnen die Lehrkräfte die Leistungen aus den Lernfeldern bzw. aus den Handlungsbausteinen folgenden Fächern zu:

Gestalten und Konstruieren

Arbeit vorbereiten

Fertigen

Montieren und Service bieten

Aufgrund der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden Kompetenzerwartungen, die dem Fach „Montieren und Service bieten“ zugeordnet werden können, erst ab Lernfeld 4 formuliert. Dies ist bei der Leistungserhebung zu berücksichtigen.

Übergang in den Ausbildungsberuf gemäß § 25 HwO

Der vorliegende Lehrplan berücksichtigt die Möglichkeit des Übergangs in den Ausbildungsberuf Tischler/in.

LEHRPLAN

Jahrgangsstufe 10

Lernfeld 1 Einteilige Werkstücke herstellen	70 Std. fpL ¹ 30 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen auftragsbezogen ein Werkstück. Sie lernen Handwerkzeuge und ihren Arbeitsplatz kennen. Dabei sammeln Sie Erfahrungen in der Bearbeitung von Holz.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – informieren sich über Tätigkeitsfelder und Aufgaben im Berufsfeld Holztechnik. – beschreiben ihren Arbeitsplatz und richten ihn nach betrieblichen Vorgaben ein. – skizzieren und zeichnen einfache Werkstücke. – führen Berechnungen in berufstypischen Sachzusammenhängen durch. – wählen für ihr Werkstück eine geeignete Holzart aus. – fertigen ein einteiliges Werkstück aus Holz mit geeigneten Handwerkzeugen unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes an. – bewerten ihre erstellten Produkte. – tauschen sich über die Zweckmäßigkeit der verwendeten Werkzeuge aus. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Handwerkzeuge: Säge, Hobel, Anreiß-, Mess- und Prüfwerkzeuge</p> <p>Akkuschrauber, Ständerbohrmaschine</p> <p>Zeichnungsnormen</p> <p>betriebliche Fachbegriffe</p> <p>Arbeitsmethoden und Lerntechniken</p>	

¹ fpL: fachpraktischer Lernanteil

Holzauswahl

Grundrechenarten in fachbezogenen Aufgabenstellungen

Jahrgangsstufe 10

Lernfeld 2 Einfache Holzprodukte herstellen	100 Std. fpL 40 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen und fertigen aus mehreren Teilen bestehende Werkstücke unter Berücksichtigung materialspezifischer Eigenschaften. Sie legen besonderen Wert auf Einhaltung der Qualitätskriterien und einen strukturierten, übersichtlichen Arbeitsplatz.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wählen aus vorgeschlagenen Produktbeispielen aus. – informieren sich über geeignete Holzarten. – wählen geeignete Holzarten entsprechend ihrer Eigenschaften aus. – skizzieren und zeichnen individuelle Lösungen und wenden geeignete Darstellungsformen normgerecht an. – erstellen nach Vorlage auch rechnergestützt Fertigungsunterlagen und führen notwendige materialbezogene Berechnungen durch. – organisieren gemeinsam ihren Arbeitsprozess in vorgegebenen Sozialformen. – richten ihren Arbeitsplatz ergonomisch ein und berücksichtigen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. – fertigen mit geeigneten Werkzeugen ihre Produkte unter Berücksichtigung materialspezifischer Eigenschaften. – beurteilen und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Aufbau und hygroskopische Eigenschaften des Holzes und seine Auswirkungen</p> <p>Verleimen von Holz</p> <p>Zeichnungsnormen</p> <p>fachgerechte Anwendung der Handwerkzeuge und deren Instandhaltung</p>	

technische Informationsquellen

Arbeitsmethoden und Lerntechniken

Holzlagerung

handgeführte Maschinen

Berechnen von Längen und Flächen

Jahrgangsstufe 10

Lernfeld 3 Zusammengesetzte Produkte aus Holz herstellen	150 Std. fpL 50 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen und fertigen gemeinsam Werkstücke mit geeigneten Holzverbindungen. Hierfür benutzen sie unter anderem handgeführte und stationäre Maschinen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen ein zusammengesetztes Produkt aus Holz für die Herstellung vor. – bestimmen geeignete Holzverbindungen. – erstellen auch rechnergestützt Fertigungsunterlagen (Skizzen, Zeichnungen, Materiallisten und Arbeitsablaufpläne). – wählen projektbezogen geeignete Verbindungen aus. – planen und fertigen auch im Team auftragsbezogen mit Handwerkzeugen, handgeführten Maschinen und stationären Maschinen ihr Werkstück. – kontrollieren ihren Arbeitsprozess und stellen ihre Arbeitsergebnisse vor. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Eigenschaften des Werkstoffs Holz</p> <p>Zeichnungsnormen</p> <p>Dreitafelprojektion</p> <p>Schnittzeichnungen</p> <p>Vollholzverbindungen</p> <p>Sicherheitseinrichtungen an Maschinen</p> <p>Zusammenbau von Einzelteilen</p> <p>Verschnittberechnungen</p> <p>Volumenberechnungen</p>	

Jahrgangsstufe 11

Lernfeld 4 Zusammengesetzte Produkte aus Holz, Holzwerkstoffen und anderen Materialien herstellen	100 Std. fpL 40 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler fertigen nach Zeichnungsvorlage ein Werkstück mit individueller Arbeitsablaufplanung. Sie entscheiden über Konstruktionsdetails und dokumentieren ihren Arbeitsprozess rechnergestützt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – vergleichen die Eigenschaften und die Verwendungsmöglichkeiten von Vollholz und Holzwerkstoffen. – wählen für ein Produkt geeignete Verbindungen aus vorgegebenen Planungsunterlagen aus. – bestimmen die benötigten Materialmengen. – erstellen individuell einen Arbeitsablaufplan. – fertigen auftragsbezogen mit geeigneten Handwerkzeugen und Maschinen die Produkte. – dokumentieren ihren Arbeitsprozess rechnergestützt. – prüfen die Produkte nach ausgewählten Kriterien und formulieren Vorschläge zur Qualitätssteigerung. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Verbindungen für Holz und Holzwerkstoffe</p> <p>Berechnung des Materialbedarfs</p> <p>Schnittzeichnungen</p> <p>Dreitafelprojektion</p> <p>Glas, Metall, Kunststoff</p> <p>Arbeitsorganisation</p> <p>Datenverarbeitung</p>	

Lagerung und Transport von Holzwerkstoffen

Jahrgangsstufe 11

Lernfeld 5 Möbelstücke nach Vorgaben herstellen	120 Std. fpL 60 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und fertigen ein Möbelstück nach Vorgaben und erstellen die notwendigen Fertigungsunterlagen. Sie bringen die funktionalen Anforderungen mit den technisch-konstruktiven Erfordernissen in Einklang. Die Schülerinnen und Schülern legen gemeinsam Qualitätskriterien fest und kontrollieren diese.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – informieren sich über verschiedene Möbel und deren Funktionen. – entwerfen nach Vorgaben ein Möbelstück. – entwickeln, auch im Team, das Werkstück und wählen geeignete Materialien aus. – berücksichtigen die ästhetischen und funktionalen Anforderungen. – erstellen die notwendigen Fertigungsunterlagen auch rechnergestützt. – stellen das Produkt unter Berücksichtigung der festgelegten Qualitätskriterien her. – bewerten das fertige Produkt nach den Qualitätskriterien. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Entwurfsskizzen</p> <p>Teilschnittzeichnungen</p> <p>Zeitplanung</p> <p>Möbeltüren</p> <p>Einfache Furnierarbeiten</p> <p>Oberflächenvorbereitung</p> <p>Einbau von Beschlägen</p>	

Jahrgangsstufe 11

Lernfeld 6 Möbel einbauen und montieren	100 Std. fpL 20 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler montieren Möbel. Sie organisieren den reibungslosen Einbau vor Ort, reagieren offen auf Kundenwünsche und weisen den Kunden auf Funktionsweise und Pflege des Möbels hin.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen für die Montage relevante Maße. – skizzieren raumbezogene Ansichten unter Einbeziehung ausgewählter Konstruktionsprinzipien. – zeichnen und präsentieren ihre Entwürfe. – erstellen technische Unterlagen unter Beachtung der baulichen Gegebenheiten. – planen den Transport. – richten die Baustelle ein und montieren die Produkte. – verwenden geeignete Befestigungsmittel. – erläutern dem Kunden die Handhabung und die Pflege des Möbels. – nehmen Kritik und Wünsche des Kunden auf und bessern gegebenenfalls nach. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Verbindungs- und Systembeschläge</p> <p>Schnittzeichnungen</p> <p>Befestigungsmittel</p> <p>Montagehilfen</p> <p>Transportmittel</p> <p>Pythagoras</p>	

Jahrgangsstufe 12

Lernfeld 7 Möbel herstellen	200 Std. fpL 80 Std.
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen, planen und fertigen ein Möbel nach auftragspezifischen Vorgaben. Sie legen besonderen Wert auf die selbstständige Erstellung der Fertigungsunterlagen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – differenzieren die verschiedenen Möbelbauarten. – entwerfen ein Möbel unter Berücksichtigung auftragspezifischer Vorgaben. – präsentieren ihre Entwürfe. – planen Materialien, Konstruktionen und Verbindungsmittel sowie Beschläge für bewegliche Teile. – erstellen hierfür auch rechnergestützt Fertigungsunterlagen. – fertigen das Möbel einschließlich der Oberflächenbehandlung. – beurteilen und bewerten ihr Produkt nach gemeinsam erarbeiteten Qualitätskriterien. – präsentieren das fertige Möbel. – beurteilen den Herstellungsprozess. 	
<p><i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i></p> <p>Entwurfsskizzen</p> <p>Teilschnittzeichnungen</p> <p>Möbelbauarten</p> <p>Anschlagarten</p> <p>Schubkastensysteme</p> <p>Oberflächenbehandlung</p>	

Mischungsrechnen

Jahrgangsstufe 12

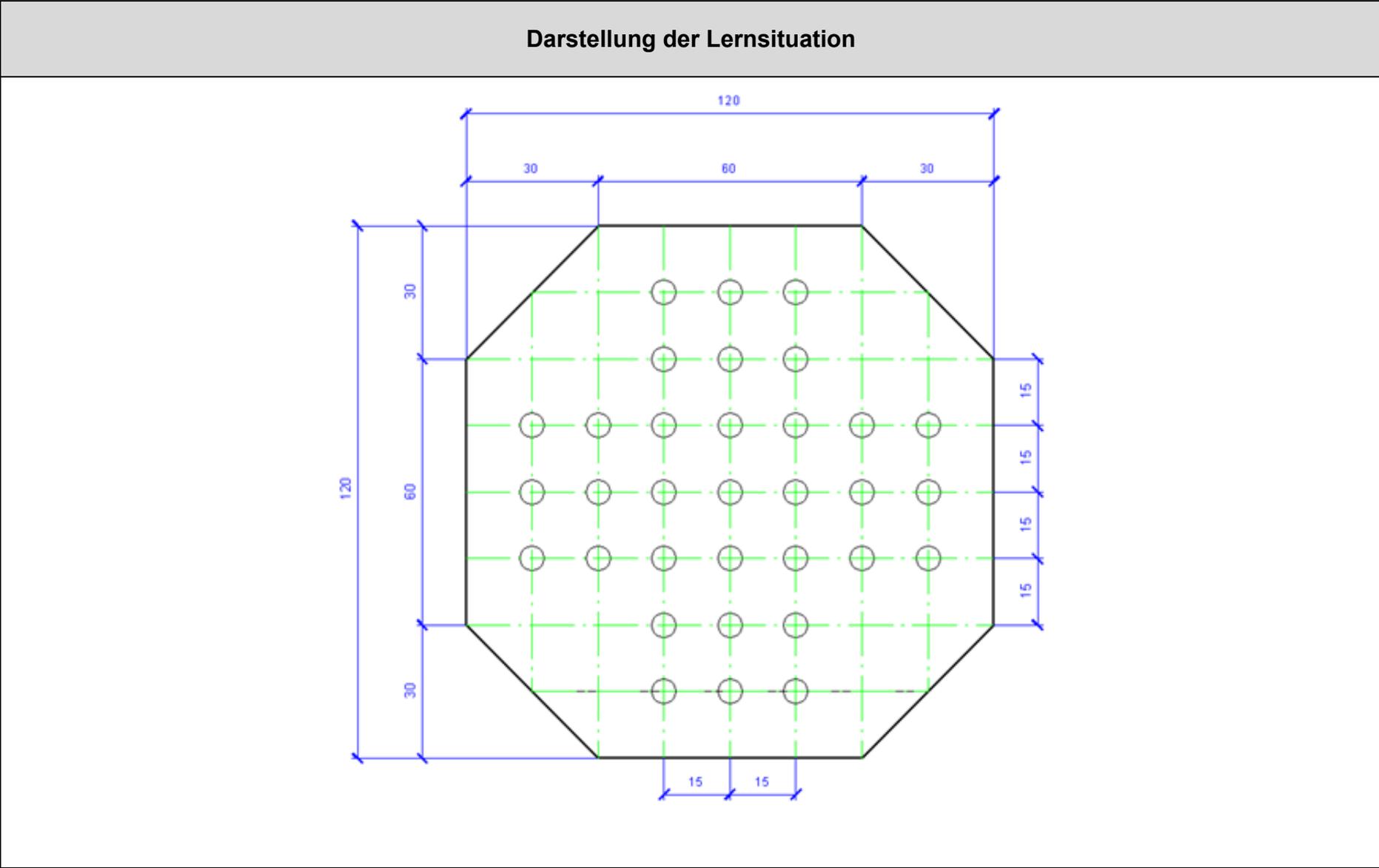
Lernfeld 8 Bauelemente montieren und warten	60 Std. fpL 25 Std.
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler montieren und warten Bauelemente. Hierbei führen sie die Planung der Montagearbeiten durch und unterscheiden die Konstruktion von Bauelementen. Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">– begehen die Baustelle und nehmen baurelevante Maße auf.– überprüfen bauliche Gegebenheiten.– lesen Zeichnungen und fertigen bautechnische Skizzen an.– planen den Transport und die Montage der Bauelemente.– montieren die Produkte und stellen sie ein.– stimmen sich mit anderen Gewerken ab.– erklären dem Kunden die Handhabung der Bauelemente.– geben Pflegehinweise.– informieren den Kunden über das Serviceangebot des Betriebes.	
<i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i> Maßordnung im Hochbau Bauzeichnungen Sicherung und Transport Bauwerksanschlüsse Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten Kundenorientierung	

Jahrgangsstufe 12

Lernfeld 9	60 Std. fpL 15 Std.
Holzprodukte für den Außenbereich konstruieren	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler konstruieren ein Werkstück für den Außenbereich. Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">– untersuchen die besonderen Beanspruchungen von Holzbauteilen im Außenbereich.– leiten selbstständig Holzschutzmaßnahmen für ihr Werkstück ab.– wählen auftragspezifische Konstruktionen aus und skizzieren diese.– führen chemische Holzschutzmaßnahmen unter Anwendung persönlicher Schutzausrüstung durch.– reflektieren an Hand der von ihnen erstellten Beurteilungskriterien den Arbeitsprozess und das Arbeitsergebnis selbstständig.	
<i>(konkretisierende und ergänzende) Inhalte</i> Schadensanalyse Lagerung und Entsorgung von Holzschutzmitteln Materialtrennung und -entsorgung	

UMSETZUNGSBEISPIELE

Lernfeld	Einteilige Werkstücke herstellen
Lernsituation	Solitär
Zeitrichtwert	2-3 Stunden
Kompetenz- erwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - skizzieren und zeichnen einfache Werkstücke. - wählen für ihr Werkstück eine geeignete Holzart aus. - fertigen ein einteiliges Werkstück aus Holz mit geeigneten Handwerkzeugen unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes an. - tauschen sich über die Zweckmäßigkeit der verwendeten Werkzeuge aus.



Handlungsphasen	Mögliche Handlungsaufträge	Mögliche unterrichtsbezogene Förderziele
Orientieren	Beschreiben Sie das vorgestellte Werkstück.	Vorwissen aktivieren Spiel Solitär und Spielregeln erläutern
Informieren	Lesen Sie den Fertigungsplan und vergleichen Sie die Zeichnung mit dem vorgestellten Werkstück.	Wahrnehmung durch Markierungen, farbliche Gestaltung und Originalgröße fokussieren
	Vergleichen Sie die Zeichnung mit dem ausgeteilten Brett. Überprüfen Sie die Maße und stellen Sie die Maßeinheit fest.	anhand eines Meterstabs visualisierte Maßeinheiten benennen
Planen	Zeichnen Sie auf ein kariertes Blatt Papier das Werkstück in Originalgröße ohne Bemaßung. Bohrungen werden nur mit einem Kreuz gekennzeichnet.	Bleistift und Geodreieck sachgerecht verwenden
	Wählen Sie geeignete Werkzeuge für das Anreißen auf Holz aus. Legen Sie die Arbeitsschritte und Werkzeuge für die Herstellung des Werkstücks fest.	Originalwerkzeuge auswählen Bildkarten der Arbeitsschritte ordnen
Durchführen	Reißen sie ihr Werkstück an.	Phasen des Arbeitsprozesses mit Bildkarten vergleichen
	Bohren Sie ihr Werkstück. Beachten Sie dabei die Unfallverhütungsvorschriften.	individuelle Hilfestellungen annehmen, z. B. Tätigkeit beobachten und ausführen
	Sägen Sie die Ecken schräg ab.	differenzierte Aufgabenschwierigkeiten

	Schleifen Sie das Werkstück.	auswählen, z. B. schräge bzw. runde Ecken
Bewerten	Legen Sie ihr fertiges Werkstück auf das Musterstück und vergleichen Sie die Maße. Überprüfen Sie die Funktionalität durch ein Probespiel.	Arbeitsergebnis kriteriengeleitet selbstständig bewerten Motivation aufbauen Erfolg und Freude erfahren
Reflektieren	Füllen Sie den Bewertungsbogen aus und erläutern Sie ihre Ergebnisse ihrem Lernpartner.	Abbildungen der Werkzeuge verwenden Aussagen ankreuzen

Lernfeld	Einteilige Werkstücke herstellen
Lernsituation	Teelichthalter herstellen
Zeitrichtwert	2-3 Stunden
Kompetenz- erwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - skizzieren und zeichnen einfache Werkstücke. - führen Berechnungen in berufstypischen Sachzusammenhängen durch. - wählen für ihr Werkstück eine geeignete Holzart aus. - fertigen ein einteiliges Werkstück aus Holz mit geeigneten Handwerkzeugen unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes an. - vergleichen ihre erstellten Produkte. - tauschen sich über die Zweckmäßigkeit der verwendeten Werkzeuge aus.

Darstellung der Lernsituation

Teelichthalter

Der Schulleiter wünscht sich für die Adventszeit Teelichthalter für die Schule.

Der Lehrer legt ihm verschiedene Musterstücke vor.



Handlungsphase	Mögliche Handlungsaufträge	Mögliche unterrichtsbezogene Förderziele
Orientieren	Beschreiben Sie die Unterschiede der Musterstücke. Wählen Sie einen Teelichthalter für die Herstellung aus. <i>(Musterstücke ohne Bohrung)</i>	Formulierungshilfen, z. B. Wortigel oder Redemittel, nutzen visuelle Wahrnehmung auf die Unterschiede fokussieren
Informieren	Ermitteln Sie die Größe der Teelichter. Erfragen Sie in der Werkstatt die Bohrergrößen und -typen.	sich im Schulhaus orientieren Gesprächsregeln einhalten zu fremden Personen angemessen Kontakt aufnehmen Größen schätzen
Planen	Skizzieren Sie die Ansichten des Musterstücks mit Angabe der Maße. Vergleichen Sie die Skizzen untereinander. Beziehen Sie sich auf die Zeichennorm. Skizzieren Sie die Bohrung in ihren Entwurf ein. Zeichnen Sie ihr Werkstück nach den ihnen bekannten Regeln. Legen Sie die Arbeitsschritte fest und wählen Sie die benötigten Werkzeuge aus. Wählen Sie eine Holzart nach optischen Gesichtspunkten aus.	Kritik annehmen Kritik sachlich äußern bei Bedarf Vorlage des Musterstücks nutzen Strukturierungshilfen, z. B. Blatteinteilung, kariertes Papier, nutzen Visualisierungshilfen, z. B. Bildkarten der Arbeitsschritte nutzen Fachbegriffe für Werkzeuge zielgerichtet verwenden aus verschiedenfarbigen Musterhölzern auswählen

<p>Durchführen</p>	<p>Fertigen Sie ihr Werkstück nach den erarbeiteten Arbeitsschritten an. Beachten Sie dabei die Arbeitssicherheit und die Unfallverhütungsvorschriften.</p>	<p>Visualisierungshilfen für die Phasen des Arbeitsprozesses, z. B. Bilder und Grafiken, nutzen individuelle Hilfestellungen annehmen Arbeitsschritte versprachlichen Differenzierungsmöglichkeiten nutzen: schräge bzw. runde Teelichthalter</p>
<p>Kontrollieren Bewerten</p>	<p>Messen Sie ihr Teelicht nach und vergleichen Sie die Maße mit der Zeichnung. Bewerten Sie ihren Teelichterhalter im Vergleich zu den Werkstücken ihrer Mitschüler.</p>	<p>das eigene Arbeitsergebnis kriteriengeleitet selbstständig kontrollieren, z. B. Werkstück zur Kontrolle auf die Zeichnung legen Kritik sachlich äußern Kritik annehmen</p>
<p>Reflektieren</p>	<p>Beschreiben Sie die Verarbeitung der verwendeten Holzarten. Stellen Sie ihre Kenntnisse über die verwendeten Werkzeuge evtl. mit Hilfe des Reflexionsbogens dar.</p>	<p>eine geeignete Reflexionsmöglichkeit auswählen individuelle Hilfestellung nutzen</p>

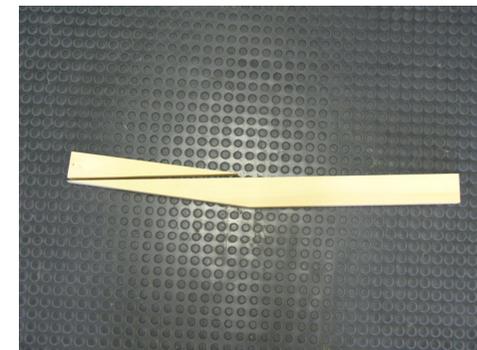
Lernfeld	Zusammengesetzte Produkte aus Holz herstellen
Lernsituation	Kinderstuhl
Zeitrictwert	2-3 Stunden
Kompetenz- erwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen den Arbeitsauftrag. - lernen geeignete Rahmenverbindungen kennen. - erstellen Fertigungsunterlagen (auch rechnergestützt) wie z. B. Materialliste und Arbeitsablaufplan. - entwickeln eine Vorrichtung zum sicheren Ansägen einer Schräge. - fertigen auftragsbezogen mit Handwerkzeugen, handgeführten Maschinen und stationären Maschinen ihr Werkstück. - kontrollieren ihren Arbeitsprozess und stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.

Darstellung der Lernsituation



Für einen Kindergarten sollen Kinderstühle angefertigt werden.

Maße: H/B/T 550/300/330



Handlungsphasen	Mögliche Handlungsaufträge	Mögliche unterrichtsbezogene Förderziele
Orientieren	Erläutern Sie anhand der vorgegebenen Zeichnung Aufgabenstellung.	Einzelteile eines zerlegbaren Musterstuhls mit der Zeichnung vergleichen und benennen
Informieren	<p>Fertigen Sie in Kleingruppen vorgegebene Musterecken an.</p> <p>Vergleichen Sie die erstellten Rahmeneckverbindungen bezüglich des Fertigungsaufwandes und der Eigenschaften.</p> <p>Erstellen Sie eine Fertigungszeichnung der Musterecken (Dreitafelprojektion).</p>	<p>soziale Fähigkeiten in der Gruppe trainieren</p> <p>Teilaufgaben in einem Team übernehmen</p> <p>bei Bedarf vorstrukturierte Zeichnung nutzen</p>
Planen	<p>Wählen Sie geeignete Verbindungen für den Kinderstuhl aus und zeichnen Sie diese in die vorgegebenen Schnitte ein.</p> <p>Erstellen Sie die Materialliste.</p> <p>Berechnen Sie die benötigten Materialmengen (Stückzahl nach Wahl).</p> <p>Erstellen Sie den Arbeitsablaufplan mit den benötigten Werkzeugen und Maschinen</p> <p>Einigen Sie sich in der Gruppe auf eine Beschreibung der Handhabung der vorgegebenen Schablone für das Anschneiden der Schräge der hinteren Stuhlbeine.</p> <p>Präsentieren Sie ihre Beschreibung.</p>	<p>differenzierte Materialien, z. B. Formatvorlage, Wortbausteine, Mengenangaben verwenden bzw. zuordnen</p> <p>Wortkarten oder bildliche Darstellung der Arbeitsschritte beschreiben und sortieren</p> <p>einen Vorschlag begründet einbringen</p> <p>Gesprächsreihenfolge einhalten</p> <p>Lösungsstrategien formulieren</p>
Durchführen	<p>Fertigen Sie in Partnerarbeit je einen Kinderstuhl mit geeigneten Werkzeugen und Maschinen in Teilschritten (Sitzfläche, Lehne, Gestell) an.</p> <p>Bauen Sie die Einzelteile des Kinderstuhls zusammen (Sitzfläche, Lehne, Gestell).</p>	<p>Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Maschinen darstellen</p> <p>mit einem Partner zusammen arbeiten</p> <p>Verleimhilfen verwenden</p>

		Handlungsablauf verbalisieren und mit Hilfe von Bildern überprüfen
Kontrollieren Bewerten	Überprüfen Sie mit Ihrem Partner den Kinderstuhl nach folgenden Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> • Genauigkeit der Verbindungen • Maßgenauigkeit nach Zeichnung • Gesamteindruck/Oberflächengüte 	Checkliste ergänzen
Reflektieren	Berichten Sie im Klassenverband von aufgetretenen Schwierigkeiten im Arbeitsprozess.	Bilder der Arbeitsschritte als Merkhilfe nutzen

Lernfeld	Zusammengesetzte Produkte aus Holz und Holzwerkstoffen herstellen
Lernsituation	Beistelltisch
Zeitrichtwert	2-3 Stunden
Kompetenz- erwartungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen die Eigenschaften und die Verwendungsmöglichkeiten von Vollholz und Holzwerkstoffen. - wählen für ein den Tisch geeignete Verbindungen aus - ergänzen vorgegebene Planungsunterlagen. - bestimmen die benötigten Materialmengen. - erstellen individuell einen Arbeitsablaufplan. - fertigen auftragsbezogen mit geeigneten Handwerkzeugen und Maschinen die Produkte. - dokumentieren ihren Arbeitsprozess rechnergestützt. - prüfen die Produkte nach ausgewählten Kriterien und formulieren Vorschläge zur Qualitätssteigerung.

Darstellung der Lernsituation

Beistelltisch in Sechseckform

Sie erhalten den Auftrag, einen Beistelltisch nach Plan zu fertigen.



Handlungsphasen	Mögliche Handlungsaufträge	Mögliche unterrichtsbezogene Förderziele
Orientieren	Betrachten Sie den Plan und beschreiben Sie die Gestaltungsmerkmale des Tisches.	Verbalisierungshilfen in Form von Fachbegriffen, Stichwörtern, Redemitteln usw. nutzen
Informieren	Beschreiben Sie die Vor- und Nachteile von Holzwerkstoffen im Vergleich zu Vollholz in einer Tabelle.	anhand von verformten Holzmustern Stichpunkte formulieren
	Diskutieren Sie in der Gruppe, welche Teile des Tisches aus Vollholz und welche sinnvollerweise aus Holzwerkstoff bestehen sollen, und begründen Sie ihre Ergebnisse vor der Klasse.	Gesprächsregeln einhalten einen Sachverhalt begründet darstellen Präsentationstechniken einsetzen Liste mit Redemitteln und Fachbegriffen verwenden
Planen	Legen Sie in Gruppen fest, welche Holzverbindungen (mind. 2) Sie verwenden und zeichnen Sie diese in die Vorlage ein.	Eigenschaften und Verwendungszwecke von Musterverbindungen und Verbindungsmittel beschreiben
	Erstellen Sie einen Arbeitsablaufplan zur Herstellung des Tisches.	bei Bedarf strukturierte Vorlage eines Arbeitsablaufplans verwenden
	Ergänzen Sie die vorgegebene Holzliste mit den Maßen, dem Material und der Materialmenge.	aus vorgegebenen Holzarten geeignete Materialien auswählen visualisierte Angaben und Begriffe nutzen

Durchführen	Fertigen Sie den Tisch mit geeigneten Handwerkzeugen und Maschinen.	individuelle Hilfestellung annehmen im Team Maschinen nach Anweisung rüsten Handlungsplan verbalisieren und überprüfen
	Dokumentieren Sie während der Fertigung, ob der Arbeitsplan wie geplant eingehalten werden konnte und welche Zeit Sie für die einzelnen Arbeitsschritte benötigten.	Hinweise auf die Nutzung des Arbeitsplans während der Fertigung wahrnehmen und umsetzen entstandene Änderungen eintragen
Kontrollieren Bewerten	Überprüfen Sie die wichtigen Maße auf ihre Richtigkeit.	Prüfkriterien auswählen und in einer Liste zusammenstellen
	Überprüfen Sie die Verbindungen auf ihre Passgenauigkeit.	Selbsteinschätzung formulieren
Reflektieren	Bewerten Sie anhand des Bewertungsbogens ihre Werkstücke in Kleingruppen und stellen Sie fest, wo es dem jeweiligen Mitschüler gut gelungen ist, die Anforderungen zu erfüllen oder wo es Probleme oder Schwierigkeiten gab.	Bewertungskriterien verbalisieren und erläutern Erfolge wahrnehmen und beschreiben Kritik angemessen äußern
	Notieren Sie die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten und beraten sie sich im Klassenverband, wie diese in zukünftigen Aufgaben vermieden werden können.	Kritik angemessen äußern Ziele formulieren alternative Lösungsstrategien beschreiben

Anhang

Individueller Förderplan

Name:

Klasse:

Schuljahr:

Klassenleiter/in:

Kompetenzbereiche	Ist-Stand	Förderziele	Fördermaßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche/r	Evaluation
<p>Fachkompetenz grundlegende Fachkompetenz: Rechnen, Lesen, Schreiben</p> <p>berufsspezifische Fachkompetenz</p> <p>Sozialkompetenz (z. B. Kooperation, Konfliktlösung, Emotionalität)</p> <p>Selbstkompetenz (z. B. Selbsteinschätzung, Motivation, Konzentration)</p>						<p>geplant am:</p> <p>durchgeführt am:</p> <p>Ergebnis</p>

Entwicklungsbereiche	Ist-Stand	Förderziele	Fördermaßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche/r	Evaluation
Motorik und Wahrnehmung Denken und Lernstrategien Kommunikation und Sprache Emotionen und Soziales Handeln						geplant am: durchgeführt am: Ergebnis

weitere Zusammenarbeit (Erziehungsberechtigte, Rehaberater/in, Erziehungsbeistand, Therapeut/in, Erzieher/in etc.)

Datum/Unterschrift Schüler/in

Datum/Unterschrift Lehrkraft

Mitglieder der Lehrplankommission

Bernhard Brehm	Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg
Reinhard Dinauer	Berufsschule St. Franziskus Abensberg
Norbert Oder	Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Rummelsberg
Tobias Tönnesen	Adolph-Kolping-Berufsschule Donauwörth

Beratung

Andrea Garufo	Adolf-Kolping-Berufsschule München
Andreas Pump	Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg
Markus Küppers	Adolf-Kolping-Berufsschule München
Rainer Witt	Staatsinsitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

Leitung der Lehrplankommission

Corina Sperr-Baumgärtner	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München
--------------------------	---